

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 14 (1888)
Heft: 52

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

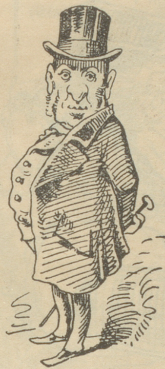
Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreier
Ein ausgehender Soldat,
Der aber gleichwohl noch immer
Disziplin in dem Leibe hat.

Drum kann ich auch nicht begreifen,
Wie sich dort oben in Bern
Stetsfort in den Haaren liegen
Die militärischen Herr'n.

Das macht sich gar sonderbarlich
Und stellt sich gerade so hin,
Als hätten nur Zivilisten
Noch wirkliche — Disziplin.



Wie wir vernehmen hat der Bundesrath an die ausländischen Mächte
folgendes Zirkular erlassen:

An !

Wir beehren uns, Ihnen hiemit die Mittheilung zu machen, daß wir
neuerdings das Departement des Aeußern durch unsern Herrn Droz besetzt
haben.

Wie sehr wir uns dabei durch die friedlichsten und entgegenkommendsten
Absichten leiten lassen, möge Ihnen aus der Thatfache hervorgehen, daß Herr
Droz auch fürderhin seinen Namen mit einem weichen D statt mit einem
harten Z schreiben wird, so daß Sie bei uns keinen Troz finden werden.

Wir versichern Sie

Die schlaue Tombola.

Nur mit dem Hut in der Hand zu sechten,
Wäre für den Einzelnen gar beschämend.
Nun macht man auf andere Art Geschäfte.
Geld bringt uns wie Heu ein gewisses Wunder:

Tombola heißt es.

Ohne einen Sou Kapital zu haben
Bilbet man flugs einen Verein und gibt ihm
Einen schönen, interessanten Namen;
Doch dann auf den Beim und erwischt so durch die

Tombola Fränklein.

Schließlich wird man noch für die Hochzeitsreisen,
„Grünnet“ und „Sackgumpet“ und „Gierleset“,
Grümpelgesellschaft, Regelgesellschaft, Zählklub,
Alles aus dem Beutel des Volkes durch die
Tombola pumpen.

Frau: „Aber, lieber Mann, diese Weihnachtsgeschenke sind doch recht
unpraktisch.“

Mann: „Das mag sein, praktisch sind sie vielleicht nicht, aber in der
Theorie kannst Du doch Nichts daran aussetzen.“

Da das Kaufen des Weihnachtsbaumes bis zum letzten Termin hinaus-
geschoben worden ist, muß man sich mit einem ziemlich elenden Exemplar
begnügen. Am Weihnachtsabend wird der kleine Hans gefragt, wie ihm der
Baum gefalle?

„Ach“, erwidert der Kleine, „er sieht so aus, als ob er nicht satt zu
essen bekommen hätte.“

Dramatische Stoffe.

Willst Du Rombdien seh'n und Tragödien, wie sie entstehen,
Nimm den Kalender zur Hand, der die Adressen enthält.
Wähl' zwei Namen heraus und prüf' dramaturgisch die Träger:
Meyer mit Ypsilon tritt Meier mit Z auf den Fuß.

Steuersammler: „Jetzt will i no go luege, ob der Herr da im
Schloß au Deppis gä will.“

Berwalter: „Es treit ech sicher Nüt ab, dä ist viel z'fromm und
g'gottesfürchtig, als daß er sich mit söttige weltliche Dinge thät zerstreue.“

Frau: „Weißt au, der Glunggemegger het gestern der Dumä an der
linge Hand abg'haue?“

Hans: „Ganz recht!“

Frau: „Du bist m'r doch en Unbarmherzige! Wie so kannst Du
äppis so säge?“

Hans: „He, er het dä Finger scho mengs hundert Mol uf d'Waag
g'leit und so wird er denkt ha, wenn er-ne scho so mengist verhaugt heigt,
so g'höri er nümme ihm.“

Zung gewohnt, alt gethan.

Emma: „Eh doch, ich hab' neue Stiefelchen!“

Fanny: „Eh doch, ich hab' eine Tournüre!“

Emma: „Eh doch, mein Papa ist Eisenbahndirektor.“

Fanny: „Eh doch, meiner ist Oberweichenwärter!“

Emma: „Eh doch, meiner hat einen grauen Zylinderhut.“

Fanny: „Eh doch, meiner hat goldene Buchstaben an der Mütze.“

Emma: „Aff Du!“

Briefkasten der Redaktion.

J. C. I. L. Sie können in den „Zonen des Geistes“ von Moriz Jofay
lesen: „Nimmer und Jedermann die Unwahrheit sagen darf nur derjenige,
welcher den Hof macht, nicht derjenige, welcher Hölzling ist. Wer immer Ma-
chiavelli sein will, versteht seine Sache schlecht. Der Diplomat darf nicht Jeder-
mann betrügen, er muß Jemanden besitzen, dem er wirklich treu ist.“ — ? I. L.
Wir hoffen, das Gericht besorge die Anerkennung für diese „Firmelung“;
hoffentlich thut es auch die öffentliche Verachtung. — Jobs. Auch wieder
Einiges. — Rosa. Das hübsche Büchlein „Zwei Dienstmädchen“ ist in der un-
ermüdlichen Firma Schröder & Meyer in Zürich erschienen. Das gibt ein sinniges
Neujahrgeschenk für junge Dienstmädchen. — R. Für weitere Kreise unver-
ständlich; wir werden auf andere Weise Ihrem Wunsche nachkommen. — J. M.
i. W. Das ist ja ein gar freundlicher Gedanke; führen Sie ihn nur recht
fleißig aus. Ihn zu illustrieren verbietet uns die Bescheidenheit. — H. i. Berl.
Wir wollen dafür sorgen; ob die Post so rasch befördert, möchten wir be-
zweifeln. — N. i. B. Brieflich beantwortet. — Heiri. Wäre diesmal sehr will-
kommen gewesen. Nächste Nummer schon besetzt. — ? I. Bern. Was soll's denn
mit dem Schuhmacher? Wir sehen nicht ein, wo er einen Fehler gemacht hat. —
S. S. Der Gewerbeverein hat einen hübsch ausgestatteten Informationskalender
herausgegeben, durch welchen man die Bezugsquellen aller möglichen Bedarfs-
artikel kennen lernt. — Ruedi. „Meister, soll i beidi Bei mit dr heiße Bei-
zeiß?“ Klingt im Sächsischen noch drohlicher. — Spatz. Sie haben keine Ruhe,
bis Ihnen einmal die ganze eitle Gemeinnützigkeit über den Hals kommt. „Das
Mündlein, das da preiset, das Händlein, das da speiset, das sollst Du niemals
schmähen.“ — J. C. i. R. Nichts Neues. Nebelige Feste — alte Feste.
„Und Niemand kommt, mich freundlich zu begleiten, als Schattenbilder aus
vergang'nen Zeiten.“ — Z. 12. Ewig bleiben treu die Alten! — J. G. Sie
müssen die Phantasie des Kindes nicht verkümmern. Die Welt sorgt rasch genug
dafür, daß vom Leben Nichts mehr übrig bleibt als der gold'ne kurze Traum
der Jugend. — G. J. Bittet doch! Laßt de Rod is Wasser hangä, wird
em nümme trockä. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.

Stofflager.

Englische Nouveautés. Reithosen für Militär und Zivil.
Feines Maassgeschäft.

(160) **J. Herzog, March.-Tailleur,**
Poststrasse, 8, I Stock, Zürich.

Diplom I. Klasse **ZÜRICH** 1885.

CONRADIN & VALE
In- und ausländische Tisch- und Flaschenweine,
I^{re} Marken Champagner,
Spirituosen und Liqueure.
Vertretung und Dépôts von Häusern I. Ranges.
Telephon.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23-jähriger Taub-
heit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung
desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden.
Adr.: **J. H. Nicholson**, 19, Borgo Nuovo, Milano, Italien. (143)

Kurse für Schönschreiben
Correspondenz & kauf. Rechnen
einfache & doppelte
Buchhaltung
J. C. KRADOLFER
Kalligraph ZÜRICH
Kurse gegen Schreibkrampf
Ausführung Diplome, Urkunden,
Affischen, Adressen, Autographien.

Gewissenhafte Bedienung
bei mässigen Preisen.

Bureau:

38 Rennweg 38,

ZÜRICH.

(H 4973/Z) (232)